

Rundbrief

25. Jahrgang

4/ 2023



Ein göttliches Geschenk

Bibelwort

Starke Geschichten

Impulse für den Alltag

Veranstaltungen

Weltgebetstag

Liebe Leserinnen und Leser

„Ich freue mich, wenn es regnet. Denn wenn ich mich nicht freue, regnet es auch“, heißt es in einem über die verschiedenen sozialen Netzwerke geteiltem Spruch von Karl Valentin. So ähnlich ging es uns in diesem Herbst. Wir wurden mit Terminkollisionen verschiedenster Art konfrontiert und mussten straffen, einiges sogar herunterschrauben. Doch freuten wir uns, dass die beteiligten Frauen vielen Aufgaben gerecht werden konnten. Denn Priorität haben natürlich immer Familie, Kinder, Enkelkinder, Partner, Arbeitsplatz, Ehrenamt auf lokaler Ebene... Wo bleibt noch Zeit für eigene Hobbies? Zeit, landesweite Angebote wahrzunehmen? Wir wünschen allen auch weiterhin viel Kraft und Mut zur Bewältigung des herausfordernden Alltags. Vor allem jetzt in der „besinnlichen“ Zeit, wo noch Backen und Kochen, Anrichten und Putzen und noch viele andere ehren- und hauptamtliche Aufgaben dazukommen. Und wir wünschen allen Zeit: *„Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden, jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden. (...) Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!“* (gekürzt nach Elli Michler). Landesweite Angebote bieten wir auch im nächsten Jahr und freuen uns auf Euch!

Eine lichterfüllte Adventszeit, gesegnete Weihnachten und ein gutes Neues Jahr unter Gottes Geleit wünschen herzlichst

die Vorstandsfrauen und die Geschäftsführerin.

Herausgeber: Frauenarbeit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien

Redaktion: Margit Kézdi, Sunhild Galter

Fotos: Archiv der Frauenarbeit (sofern nicht anders angegeben)

Druck: Smart Print Tech S.R.L. Șura Mică

Für die weitere Herstellung des Rundbriefes bitten wir Sie um Spenden, die Sie bei den Vorstandsfrauen oder der Geschäftsführerin abgeben können, oder auf unser Konto mit dem Vermerk „Für die Frauenarbeit der EKR“ überweisen können:

Consistoriul Superior al Bisericii Evanghelice C.A. din Romania

BIC/Cod SWIFT BTRL RO22 - Banca Transilvania Surcusala Sibiu

Lei: (IBAN) RO68 BTRL 0330 1205 A579 5102

Euro: (IBAN) RO92 BTRL 0330 4205 A579 5102

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!“ 1. Korinther 16, 14

Welch wunderbares Wort für das Jahr 2024 gegeben ist! Ein Sehnen nach Liebe geht durch unsere Welt, ein Hoffen, dass die Liebe die festgefahrenen politischen und konfliktvollen Situationen lösen kann. Ein frommer Wunsch, dass am Ende die Liebe siegt. Bei diesen Worten des Apostel Paulus klingen bei mir viele Lieder an, die dieses Thema aufnehmen, z.B. „Wo die Liebe wohnt, blüht das Leben auf, Hoffnung wächst, die trägt, Träume werden wahr. Denn wo Liebe wohnt, da wohnt Gott, wo Liebe wohnt, da wohnt Gott.“

Paulus, der diese Worte am Ende des Korintherbriefes fast wie eine Ermahnung geschrieben hat, ging es darin besonders um das friedvolle Zusammenleben in Korinth. Er kennt die Probleme und sieht in der Liebe die Kraft, die zusammenführt, was getrennt ist. Es ist die Kraft, die den anderen in seiner Verschiedenheit annehmen kann, die den anderen nicht mit einer lautstarken Meinung überfordert. Die Liebe ist eine Kraft, die dem anderen Menschen Raum lässt, sich zu entfalten. Ein paar Kapitel vorher beschäftigt sich Paulus ausgiebig mit dem Thema Liebe, und zwar im Hohelied der Liebe, darin er diese als unverzichtbaren Maßstab für das ganze Leben und Handeln bestimmt. Es bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, unter denen die Liebe als die Größte benannt wird. So wie Glaube einmal zum Schauen Gottes wird, Hoffnung nicht zuschanden macht, sondern sich erfüllt, so wird auch die Liebe sich ganz durchsetzen. „Strebt nach dieser Liebe!“ heißt es dann im 14. Kapitel, im 1. Vers. In der Jahreslosung nimmt Paulus diesen Gedanken noch einmal als abschließende Mahnung auf, und zwar wörtlich: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!“ Paulus steht damit in der Lehre Jesus, der mit seinem Gebot der Liebe die drei Dimensionen unserer Beziehungen zusammenfasst: „Liebe Gott und deinen Nächsten so wie dich selbst.“

Es handelt sich dabei um die Liebe, die im Griechischen mit „Agapae“ umschrieben wird. Sie meint eine vollständige Beziehung zwischen Mensch und Gott und zwischen den Menschen. „Niemandem bleibt

etwas schuldig, außer der gegenseitigen Liebe! Wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt.“ So schreibt der Apostel Paulus an anderer Stelle (Römer 8, 4). Liebe ist das zentrale Wort, das zwar einfach über die Lippen kommt, doch so oft ein Thema ist, weil wir da irgendwie immer schuldig bleiben. Und doch glaube ich, dass tief in uns eine große Sehnsucht nach Liebe ist. Ich glaube, dass jeder von uns in Wahrheit einfach nur geliebt werden möchte und nichts anderes. Dass wir Menschen Wesen sind, die von dieser Liebe leben und ohne sie verschmachten. Wir können gar nicht anders. Wir brauchen Liebe dringender und nötiger denn je.

Vielleicht klingt es naiv, aber ich glaube das wir Liebe nicht selbst herbeizaubern können, sondern sie ist ein Geschenk. Ein göttliches Geschenk und dieses Geschenk entfaltet seine Kraft oft nur im Geringen und Kleinen, und doch ist Liebe der Motor von allem. Denn selbst ihre Kritiker würden am liebsten den ganzen Tag in dieser Liebe baden und leben. Ich würde fast sagen: Liebe ist, was alles zusammenhält. Es gibt keine andere Kraft, die das kann. Nicht umsonst benennt die Bibel Gott als diese Liebe und umgekehrt die Liebe als göttlich. Nur Liebe ist stark genug, um die Probleme dieser Welt zu lösen. Alles, einfach alles, was ihr tut, das geschehe in Liebe!

Im „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupéry, heißt es: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Mit der Jahreslosung können wir sagen: „Man tut nur mit dem Herzen gut!“ Alles, was ihr tut, tut es mit einem liebenden Herzen und euer Leben wird gut. So einfach und so schwer zugleich. Liebe Gott und lass dich von ihm lieben, glaube und vertraue Ihm. Liebe deinen Nächsten, d.h liebe dich auch selbst und achte dich. Nur so hast du die Kraft, auch andere zu lieben.

Lassen wir uns von Gottes Liebesgeschenk ergreifen und an diese Liebe glauben und sie für uns und diese friedlose Welt erhoffen. Ich bin fest davon überzeugt: wer liebt, der bekommt Liebe wieder zurück. Und je mehr geliebt wird, desto besser wird diese Welt werden. Vielleicht war Jesus gerade dafür unter uns, um uns das vorzuleben. Deshalb: „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt!“

Pfarrerin Hildegard Servatius-Depner, Mediasch

STARKE GESCHICHTEN

STARKE GESCHICHTEN... das ist das Thema der Lebensberichte in unserem Rundbrief in diesem Jahr. Wir möchten Frauen vorstellen, die sich in der Geschäftswelt bewegen und darin ihren Glauben leben. Nachfolgend abgedrucktes Interview führte Christiane Lorenz.

Bitte stelle dich kurz vor:

Mein Name ist Annamaria Dahinten, ich bin 38 Jahre alt. Zusammen mit meinem Mann Alfred Dahinten lebe ich in Mühlbach/ Sebeş. Ich bin verheiratet, Mutter von Sophie (14) und Maximilian (12), Pfarrfrau und berufstätig.

Was sind Deine besonderen Stärken, Talente?

Ich arbeite gerne mit Menschen zusammen und schätze den Austausch von Ideen und Perspektiven. Dabei kann ich gut auf die Bedürfnisse anderer eingehen und sie unterstützen. Zudem bin ich in der Lage, Teamarbeit zu fördern und Menschen dazu zu motivieren, ihr Bestes zu geben. Ich mag es zu planen und zu organisieren. Dabei behalte ich den Überblick über Aufgaben und Termine und kann effizient Prioritäten setzen. So kann ich Projekte erfolgreich managen und sicherstellen, dass sie termingerecht abgeschlossen werden. Gern setze ich auf klare Kommunikation und Sorge dafür, dass alle Teammitglieder über ihre Aufgaben und Ziele informiert sind.



Diese Stärken ermöglichen es mir, meine Aufgaben im beruflichen wie auch im privatem Umfeld, wirksam und erfolgreich zu erledigen und dabei ein positives Umfeld zu schaffen.

Wie hast Du diese Talente entdeckt?

Ich habe meine Stärken im Laufe der Zeit durch verschiedene Erfahrungen und Herausforderungen entdeckt. Ehrgeiz und Flexibilität waren Eigenschaften, die ich schon früh in meinem Leben

entwickelt habe. Ich war immer motiviert, meine Ziele zu erreichen und habe mich nicht geschert, mich neuen Situationen anzupassen. Die Fähigkeit, gut mit Menschen zusammenzuarbeiten, habe ich vor allem in Teamprojekten während meiner Schul- und Studienzeit entdeckt. Ich habe gemerkt, dass ich gerne Ideen mit anderen teile und von ihnen lerne. Dabei konnte ich auch mein Talente der Empathie und das Einfühlungsvermögen stärken. Planen und Organisieren habe ich während meiner beruflichen Laufbahn gelernt. In verschiedenen Positionen war es meine Aufgabe, Projekte zu managen und sicherzustellen, dass sie erfolgreich abgeschlossen werden. Leadership und Kommunikation sind Talente, die ich durch gezieltes Training und Weiterbildung entwickelt habe. Seminare und Workshops verbesserten meine Führungskompetenzen und Kommunikationsfähigkeiten. Zudem habe ich in verschiedenen beruflichen Situationen die Möglichkeit gehabt, all das in der Praxis anzuwenden.

Insgesamt habe ich also meine Stärken durch eine Kombination aus Selbsterkenntnis, Erfahrungen und gezieltem Training entdeckt und weiterentwickelt. Es war und bleibt ein kontinuierlicher Prozess, der es mir ermöglicht, meine Gaben zu nutzen. Dabei ist keiner perfekt. Ich zum Beispiel kann schlecht Nein sagen und habe manchmal zu hohe Erwartungen an mich und meine Mitmenschen.

Wie ist Dein Werdegang bis jetzt, welche Wege und vielleicht auch Umwege musstest Du gehen um zu der Frau zu werden, die Du jetzt bist?

Nach meinem Abschluss am Stephan-Ludwig-Roth-Gymnasium in Mediasch, habe ich mich für ein Studium im Bereich Sozialmanagement entschieden. Nach meinem Studium in Rumänien, absolvierte ich ein Praktikum in der Lebenshilfe Erlangen, wo mein Interesse an der Arbeit in sozialen Einrichtungen noch stärker wurde. Leider konnte ich nach meinem Abschluss keine Stelle in diesem Bereich finden. Das war eine Herausforderung für mich, da ich meine Leidenschaft für die soziale Arbeit weiterverfolgen wollte. Da ich schon während des Studiums eine Stelle in der Industrie angenommen hatte und Erfahrung sammeln konnte, fiel es mir nicht schwer, bald schnell eine Stelle als Betriebswirtin in der Automobil-

industrie zu finden. Diese Chance habe ich ergriffen und bin seit 16 Jahren in verschiedene Führungspositionen in Betrieben der Automobilbranche tätig, wo ich mich kontinuierlich weiterentwickeln konnte. Aktuell habe ich die Leitung in einer Produktionsabteilung inne und bin zuständig für rund 500 Mitarbeiter in der Getriebemontage. Meine Umwege in der Karriere betrachte ich als wertvolle Lernerfahrungen. Obwohl ich nicht im Sozialbereich tätig bin, habe ich privat Möglichkeiten gefunden mich „nützlich“ zu machen. Seit 17 Jahren bin ich für die Jugendarbeit in Mühlbach und Umgebung zuständig. Wir haben eine Kinder- und eine Jugendtanzgruppe in der rund 70 Kinder/Jugendliche mittanzen, wir organisieren verschiedene kulturelle Veranstaltungen, Sommerzeltlager, Skiwoche und verschiedene Kurse. So kann ich mit jungen Menschen arbeiten, sie fördern und ihnen zeigen, dass gemeinschaftliches Engagement Sinn macht. Wir backen zum Beispiel in der Weihnachtszeit über 200 kg Lebkuchen, diese verkaufen wir und der Erlös geht an Bedürftige.

Mein Weg hat mich gelehrt, dass es wichtig ist, flexibel zu sein und sich neuen Möglichkeiten zu öffnen. Manchmal müssen wir unsere Pläne anpassen und alternative Wege einschlagen, um unsere Ziele zu erreichen. Ich bin dankbar für die Erfahrungen, die ich gesammelt habe, und freue mich auf weitere Herausforderungen und Möglichkeiten in meiner privaten und beruflichen Laufbahn.

Welche Ziele hast Du noch im Leben?

Meine Lebensziele haben sich ja ständig verändert. Die meisten Ziele habe ich erreicht, andere sind auf dem Weg verlorengegangen. Ich wünsche mir, dass meine Familie gesund bleibt, dass die Kinder ihren Weg finden und wir sie weiterhin unterstützen können. Das Leben genießen, neue Fähigkeiten aneignen, die Welt bereisen und soziales Engagement gehören zu meinen Zielen.

Was gibt Dir Kraft für Deinen Alltag?

Meine Familie.

Die Arbeit mit jungen Menschen - sie inspirieren mich und es macht großen Spaß mit ihnen Zeit zu verbringen.

Reisen - ich besuche gerne andere Länder und lerne andere Kulturen kennen.

Positiv denken.

Welche Rolle spielt Dein Glaube im Alltag und in der Arbeitswelt?

Religion und Glaube ist alltäglicher Bestandteil meines Lebens. Schon als Kind ging ich mit meiner Großmutter in die Kirche. Sie war ein sehr gläubiger Mensch und hat mir das auch vermittelt. Glaube ist für mich wie ein Gerüst, auf dem man bauen kann, sowohl privat wie auch in der

Arbeitswelt. Glaube vermittelt Werte und Moralvorstellungen. Die Nächstenliebe sollte als Grundwert ein Maßstab sein für eine funktionierende Gemeinschaft. Dieser christliche Wert sowie die 10 Gebote sind auch heute, nach wie vor, aktuell. Ich versuche mich dran zu halten und korrekt zu handeln, so kann ich abends mit einer ruhigen Seele schlafen gehen.



Fotos: privat

Ein Jahr voller Sonnenschein wünsche ich dir ...
und wenn es doch einmal regnen sollte,
möge dir das Leben einen guten Freund an die Seite stellen,
der schützend den Schirm über dich hält.
Irischer Segen

Kulinarische Anregung: Lebkuchen

Weihnachtsgruß aus Mühlbach

Zutaten für den Teig:

- 370 g Honig
- 500 Zucker
- 150 g Butter
- 3 Eigelb
- 100 ml Wasser
- 1 Kg Mehl
- 1 EL Sodabikarbonat
- 10 g Natron

Verschiedene Gewürze je nach Geschmack: Zimt, Nelken, Muskatnuss, Kardomom, Anis, Zitronenschale, etc.

Für den Schnee: 1 Eiweiß und 100 g Puderzucker, fein gesiebt.



Text & Fotos: Annamaria Dahinten, Mühlbach

VERANSTALTUNGEN

Herbst ist der zweite Frühling, da alle Blätter blühen

Patchwork-Kurs in der EAS in Neppendorf

Am Samstag, den 21.10., versammelten sich sechs fleißige Frauen in der Evangelischen Akademie um das Thema Patchwork herum. Die geringe Teilnehmerzahl war verschiedenen Terminkollisionen geschuldet. Umso mehr profitierten die Anfängerinnen von den kundigen und inspirierenden Anleitungen von Ilse Philippi und Irene Gaspar. Es wurde geschnitten, genäht, gesteppt, gebügelt und wieder genäht oder gesteppt und schließlich gequiltet. Die Zeit verging wie im Flug und man dachte an die anderthalb Tage, die der Workshop eigentlich hätte dauern sollen. Alle waren sich jedoch einig: besser so verkürzt als gar nicht. Das gemeinsame Mittagessen mit den Damen von der Schreibwerkstatt rundete den sonnigen Herbstvormittag auf angenehme Weise ab. Wie schön, dass es in Siebenbürgen so ein Angebot gibt, ein unregelmäßig stattfindender Handarbeitskreis, in dem sich Frauen jeden Alters, aus unterschiedlichen Gemeinden und Berufen kennenlernen und austauschen können!



Was hat es eigentlich mit dieser Patchwork-Technik auf sich? In der Encyclopedia britannica finde ich folgende Definition: Patchwork, also Stückwerk, ist der Prozess, Materialschnitzel (Streifen, Quadrate, Dreiecke, Sechsecke oder andere Stoffstücke) in verschiedenen geometrischen oder unregelmäßigen Formen zu einem

geometrischen Ganzen zusammenzufügen. Die Patchworktechnik wird mit der Technik des Quiltens und der Technik, die man Appliqué nennt, verknüpft. Anfang des 18. Jh. entstanden in England solche dekorativen Steppdecken, die man noch in Museen besichtigen kann. In Amerika kam es nach dem Bürgerkrieg (Civil War) zu einer regelrechten Blütezeit dieser Techniken. Es entstanden unzählige Textilfabriken, in denen die modernen Baumwollstoffe gedruckt wurden. Muster zum Nachahmen wurden in Frauenzeitschriften verbreitet. Die Patchworktechnik ist eine moderne, umweltfreundliche Technik, weil man alte Stoffe verwerten kann. Deshalb ist die Methode auch bei Textilkünstlern beliebt.

Wie in vergangenen Ausgaben berichtet, gibt es bei der siebenbürgischen Frauenarbeit eine lange Tradition in der Herstellung von wertvollen Wandbehängen, sogar das Abbild einer Kirchenburg wurde genäht. Das Quilten an sich kennen wir noch von unseren Großeltern, von den schweren Steppbetten, die meist aus gelbem oder rotem glänzendem Damaststoff gefertigt waren, in die Schafwolle vernäht wurde. Die einfarbigen, dezent gemusterten Stoffe waren von weißen Bettlaken umrandet, die geknöpft wurden. Das leuchtende Rot schimmerte durch die filigranen Spitzen der Kopfkissen.

Brunhilde Böhls, Hermannstadt



Gruppenbild mit einigen der Teilnehmerinnen
der Patchwork- und der Schreibwerkstatt

Schreiben von A bis Z

Wie oft haben Sie schon von „kreativem Schreiben“ gehört? Auf Englisch klingt es viel anspruchsvoller – creative writing – und es gibt es sogar als Kurs an Hochschulen. Die Frauenarbeit der EKR bietet schon seit einiger Zeit einmal im Jahr eine „Schreibwerkstatt“ an. Das Schöne daran ist, dass sich auch Frauen, die schon einmal dabei waren, beim zweiten oder dritten Mal keineswegs langweilen. Davon konnten sich auch die Teilnehmerinnen an der Schreibwerkstatt überzeugen, die am 21. Oktober 2023 im Tagungshaus der Evangelischen Akademie Siebenbürgen in Hermannstadt stattgefunden hat.

Empfangen wurden sie mit Gebäck, Tee und Kaffee und einem Erfrischungsgetränk, vorbereitet von der emsigen Geschäftsführerin Margit Kézdi.

Die Werkstatt-Leiterin war die FA-Vorsitzende persönlich, Dr. Sunhild Galter, die sogleich die Aufgaben verteilte. Genauer gesagt, ließ sie die Teilnehmerinnen ein Bild auswählen, zu dem sie einen Text - als Dialog, innerer Monolog, erzählender Text oder Fantasiegeschichte - schreiben möchten. Aber bevor sich alle an die Arbeit machten, erläuterte Dr. Galter einige Ansätze, die sich für das kreative Schreiben anbieten, außer den schon erwähnten Bildern. So kann z. B. aus fünf verschiedenen Wörtern eine Geschichte verfasst werden, desgleichen könne auch der Geschichtenbeginn vorgegeben werden, oder man betreibt das so genannte „Buchstechen“. Dabei wird ein Lineal in ein Buch gesteckt und der Satz, auf den es zeigt, soll den Anfang des Textes bilden.



Die Teilnehmerinnen lasen jeweils ihre Texte laut vor und tauschten sich darüber aus. Dann folgte eine sehr interessante Übung: Sie sollten zum Thema Schreiben Wörter finden von A bis Z, z. B.

Kreativität, Ordner, Namen, umschreiben, verstehen, Diktat oder Geduld...

Geduld brauchten sie und Spaß hatten sie auf jeden Fall bei den Collage-Texten. Dazu konnten sie nach Lust und Laune Buchstaben oder ganze Wörter aus Illustrierten ausschneiden und damit auf einem A4-Blatt einen Text kleben. Nun können sie die nächste Schreibwerkstatt kaum erwarten...



Text & Fotos: Beatrice Ungar, Hermannstadt

Fortbildungsreihe Nähkurse: IV. Grundkurs

Zum *“Nähen für die Advents- und Weihnachtszeit”* hatten die Mitarbeiterinnen der Frauenarbeit für den 3.-4. November d.J. eingeladen. Der vierte Aufbaukurs zum geschickten Umgang mit der Nähmaschine war der Anfertigung von Geschenkideen für Nikolaus und Weihnachten gewidmet und wurde im Elimheim in Michelsberg durchgeführt.

Trotz vieler Terminüberschneidungen schafften es einige wissensgierige Teilnehmerinnen, sich bewusst Zeit für das Erlernen vom Anfertigen der Schnitte und dem Nähen von Säckchen und Nikolausstiefel zu nehmen. Groß war die Begeisterung und emsig der Arbeitseifer. Viele einzigartige, größere und kleinere Säckchen für Adventskalender und Weihnachtsbescherung, sowie Nikolausstiefel entstanden im Laufe dieser beiden kreativen Tage. Beflügelt vom erfolgreichen Nähprozess und dem Anblick der schönen Ergebnisse (siehe auch Titelfoto dieses Rundbriefs) wagten es viele, sogar Rautensterne zu nähen. Keine Herausforderung war zu groß, kein

Auftrennen und nochmal zusammennähen Müssen entmutigte die fleißigen Näherinnen.

Um den Heiligen Nikolaus und die Entstehung der Tradition des Nikolausstiefels gibt es viele Legenden. Die zwei wohl bekanntesten Geschichten handeln vom Bischof von Myra, der um das 4. Jahrhundert in der heutigen Türkei lebte. Diese Geschichten erfuhren auch die Teilnehmerinnen des Nähkurses. Zum erbaulichen Verlauf und der guten Stimmung trugen nicht nur die kreative Gemeinschaft, sondern auch das gemeinsame Singen und Beten, und natürlich auch die Verwöhnung durch die Heinzelmännchen des Hauses bei.



Unser aller Dank geht an die unermüdliche Referentin Irene Gaspar und die Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk e.V. für die freundliche Unterstützung und finanzielle Hilfe.

Ein Jahr ist nichts, wenn man's verputzt,
ein Jahr ist viel, wenn man es nutzt.
Ein Jahr ist nichts; wenn man's verflacht;
ein Jahr war viel, wenn man es ganz durchdacht.
Ein Jahr war viel, wenn man es ganz gelebt;
in eigenem Sinn genossen und gestrebt.
Das Jahr war nichts, bei aller Freude tot,
das uns im Innern nicht ein Neues bot.
Das Jahr war viel, in allem Leide reich,
das uns getroffen mit des Geistes Streich.
Ein leeres Jahr war kurz, ein volles lang:
nur nach dem Vollen misst des Lebens Gang,
ein leeres Jahr ist Wahn, ein volles wahr.
Sei jedem voll dies gute, neue Jahr.

*Hanns Freiherr von Gumppenberg,
1866-1928, deutscher Dichter*



WELTGEBETSTAG 2024

2017 auf der Internationalen Weltgebetstagskonferenz wurde Palästina als Weltgebetstagsland für 2024 ausgewählt. Die kleine christliche palästinensische Frauengemeinschaft hat ein nationales WGT-Komitee.

2022 wurde in der Jerusalemer Erlöserkirche die erste lutherische Pfarrerin ordiniert, Sally Azar. Das Evangelium und das Leben Jesu ist für die palästinensischen Frauen der Leitfaden in ihrer unermüdlichen Friedensarbeit im Heiligen Land. Sie arbeiten in Schulen, in Kindergärten, im Bereich der Landwirtschaft und des Handwerkes, sie sind in verschiedenen Sozialstationen zu finden. Sie fördern die Zusammenarbeit zwischen Christen, Muslimen, Juden. Und sie pflegen Freundschaften mit ihren jüdischen Schwestern jenseits der Mauern. Brückenbauerinnen könnte man sie nennen.

Wie glücklich waren sie, als ihr Land 2017 gewählt wurde! Ihre Stimme wird im großen Weltgetümmel nicht gehört. Sie ist zu leise, zu klein. Sie spielt keine Rolle. Sie spricht von Werten, die die großen Mächte nicht hören wollen: Frieden, Gerechtigkeit, Gewaltfreiheit, Toleranz, Liebe zur Natur, zu ihren Olivenbäumen, zu ihren Blumen.

Am 1.März 2024 hat der weltweite Gebetstag das Privileg, MIT dieser kleinen christlichen Minderheit, mit IHRER Stimme zu beten!

Wir hören ihre Geschichte, ihre Leiden und Freuden und leihen ihnen unsere Stimme. Wie nötig ist es, gerade jetzt, dieses Band des Friedens zu knüpfen, zu beten, sich dafür einzusetzen!

Wie wichtig ist es, diesem kleinen Pflänzchen Hoffnung beizustehen, sie in ihren Bemühungen, um Frieden und Verständnis zu unterstützen, ihre Geschichte zu hören, mit ihnen ein Stück ihres Lebens, ihrer Kultur, ihres Glaubens zu teilen, unserem WGT-Motto treu zu bleiben: **Informiert beten, betend handeln.**

*Edith Hajnalka Toth, Mediasch, Vorstandsfrau der FA und
Europa-Delegierte im Internationalen WGT-Komitee*





Landesweite Werkstatt für Weltgebetstags-Multiplikatorinnen
 • 19.-20. Januar im Elimheim in Michelsberg

Vorstandssitzung • 30. Januar



Nähkurs
 • 9.-10. Februar in der EAS in Neppendorf

Weltgebetstags-Studientage: • in Broos;
 • in Kronstadt am 17.02.2024
 • in Mediasch am 24.02.2024



Weltgebetstag • 1. März

Laetare • Kollektensonntag der Frauenarbeit
 • landeskirchenweit am 10. März



Vertreterinnenversammlung • 6. April

Vorstandssitzung • 6. April



Singtag ♪
 • 13. April im Elimheim in Michelsberg

Wandertag
 • 20. April: Großschenk - Kleinschenk



Keramikkurs
 • 17.-18. Mai im Elimheim in Michelsberg

Vorstandssitzung • 28. Mai



Diakoniefortbildung für Ehrenamtliche
 • 11. Juni in Kleinscheuern

Seidenmal-Werkstatt • 15. Juni im Elimheim

Frauenarbeit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien



RO - 550185 Sibiu, Str. Gen. Magheru 4

RO - 555300 Cisnădie, Str. Cetății 1-3

Telefon (+WhatsApp): 0721/330052

frauenarbeit@evang.ro www.frauenarbeit.ro